



# Katholische Bibelföderation

## Bibelpastoral in Europa

**Nacharbeit zur Vollversammlung  
von Hongkong:  
Projekt für einen Kurs über  
"die Bibellektüre in der Kirche  
und in einer multikulturellen  
Gesellschaft"**



BULLETIN DEI VERBUM ist eine Quartalschrift in deutscher, englischer, französischer und spanischer Sprache.

Schriftleitung:  
Ludger Feldkämper, Pilar de Miguel

Redaktion und Layout:  
Hildegard Rathgeb

Übersetzer:  
Jaime Asenjo, Vicente Arrieta, Emmanuel Billoteau, Aileen Derieg, Robin Duckworth, Gerhard Lesch, Pilar de Miguel, Michaela Moser, Ursula Nickel, Elisabeth Peeters, Ingrid Santiago, Xaver Remsing

Bezugspreis:  
einfaches Abonnement: 27,00DM/sFr; 189,-öS;  
Studenten-Abonnement: 15,00DM/sFr; 105,-öS;  
Förderer-Abonnement: 50,00DM/sFr; 350,-öS.

Um die Selbstkosten des BULLETIN zu decken, bitten wir jene, die es bezahlen können, um ein Förderer-Abonnement.

Teilen Sie uns bitte mit, in welcher Sprache Sie das BULLETIN beziehen möchten: deutsch, englisch, französisch oder spanisch.

Das Abonnement läuft von Januar bis Dezember.

Wer während eines Jahres abonniert, wird jedoch auch die früheren Nummern dieses Jahres erhalten.

Für Mitglieder der Katholischen Bibelföderation ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Überweisung für das Abonnement:  
Generalsekretariat (Anschrift s.o.)

Liga Bank, Speyer  
Kto. Nr. 59 820 (BLZ 547 903 00)

#### Nachdruck von Artikeln

Wir laden unsere Mitglieder ein, in ihren eigenen Publikationen jene Artikel des BULLETIN abzdrukken, die ihnen für ihre Leser von Interesse erscheinen, außer wenn ausdrücklich anders vermerkt.

Die in den Artikeln ausgedrückten Meinungen sind die der Autoren, nicht unbedingt die der Föderation.

Die Katholische Bibelföderation (KBF) ist ein weltweiter Zusammenschluß von katholischen Organisationen, die sich dem Dienst am Wort Gottes verpflichtet wissen (zur Zeit 88 Vollmitglieder und 219 assoziierte Mitglieder aus insgesamt 123 Ländern).

Zum Dienst dieser Organisationen gehören das Bemühen um katholische und interkonfessionelle Bibelübersetzung, die Verbreitung von Bibelausgaben und Hilfestellungen für ein tieferes Verständnis der Heiligen Schrift.

Die KBF fördert die bibelpastorale Arbeit dieser Organisationen, ermöglicht einen weltweiten Erfahrungsaustausch, sucht Wege, um die Freude am Wort Gottes unter den Gläubigen in aller Welt zu fördern und fördert Unternehmen, die die Möglichkeiten der einzelnen Organisationen übersteigen. Die Bibelföderation sucht die Zusammenarbeit mit den Vertretern der Bibelwissenschaft und den Bibelgesellschaften der verschiedenen Konfessionen.

Die KBF bemüht sich in besonderer Weise, ein lebensbezogenes Lesen der Bibel zu fördern und die vielen Diener und Dienerinnen des Wortes zu einem solchen lebensbezogenen Lesen zu befähigen.

Der Dienst am Wort Gottes ist ein Dienst an der Einheit und der Kommunikation zwischen den Menschen. Denn gerade eine Welt, die durch die Kommunikationsmittel zusammenwächst und doch viele Zeichen von Haß und Zerstörung zeigt, braucht Worte des Friedens und der Gemeinschaft mit Gott und untereinander,

**Wilhelm Egger, Bischof von Bozen/Brixen  
Präsident der Katholischen Bibelföderation**

**“Der Zugang zur Heiligen Schrift muß für  
die an Christus Glaubenden weit offenstehen”.**  
(Dei Verbum, 22)

**KATHOLISCHE BIBELFÖDERATION**

**Generalsekretariat  
Postfach 10 52 22  
D-70045 STUTTGART**

**Telefon: (0711) 169 24-0  
Telefax: (0711) 1692424  
Email: bdv@kbfn-e-t.de**

Die Katholische Bibelföderation ist als “Internationale öffentliche Vereinigung” (CJC, can. 312, §1, n.1) vom Vatikan anerkannt.

## Editorial

**K**ommt her, die ihr von meinem Vater gesegnet seid, denn ich war fremd und obdachlos, und ihr habt mich aufgenommen. *Es scheint uns nicht nur angebracht, sondern auch notwendig, an diese immer wieder neue Einladung aus dem Wort Gottes zu erinnern und sie an ein Europa zu richten, das 1997 zum Jahr gegen den Fremdenhaß erklärt hat. Die biblische Tradition der Gastfreundschaft ist beispielhaft, und dennoch ist sie keineswegs offenkundig, denn: "Wann haben wir dich fremd und obdachlos gesehen und haben dich aufgenommen?" ... oder "Wann haben wir dich obdachlos gesehen und haben dir nicht geholfen?". Das sind sehr unbequeme Fragen, und trotzdem muß jeder den Mut haben, sich ihnen zu stellen und sie auch zu beantworten, um so mehr in einer Welt der wachsenden Globalisierung und der ständigen Begegnung mit dem anderen, dem Fremden, zu wachsen.*

*Im ersten Beitrag dieser Nummer, der der Region Europa/Naher Osten gewidmet ist, klingt diese Betroffenheit an. Im Zuge der Durchführung der in Hongkong getroffenen Beschlüsse hat die Sub-Region Südeuropa (romanische Länder) ein Projekt übernommen, das sie nun mit der gesamten Föderation teilen will: die Lesung der Hl. Schrift in einer multikulturellen Kirche, in einer multikulturellen Gesellschaft.*

*Das Schreiben der holländischen Bischöfe, das wir im Mittelteil des Hefts abdrucken, kann uns die Schwierigkeiten und Herausforderungen näherbringen, die sich für die Bibelpastoral nicht nur in den Niederlanden ergeben, sondern in den meisten säkularisierten Gesellschaften Europas. So wie viele Länder in diesem Brief ein Spiegelbild ihrer eigenen Problematik sehen werden, so werden sie sich andererseits in dem Bericht über eine engagierte Initiative aus einer spanischen Diözese wiedererkennen und motivieren lassen. Die Realität der Kirche, und jene der Bibelpastoral im besonderen, besteht aus Licht und Schatten, in Europa wie im Nahen Osten. Etwas stirbt, doch anderswo wächst neues Leben. Konkrete Beispiele dazu finden sich im Abschnitt Nachrichten.*

*Besonders möchten wir auf die beeindruckende Lectio divina hinweisen, die uns Rudi Pöhl svd in einem interkulturellen Kontext und anhand der Abbildung einer biblischen Szene, im Dialog mit dem Kunstwerk, vorstellt.*

*Die TeilnehmerInnen am zweiten Dei-Verbum-Kurs in Afrika erzählen uns, was diese einzigartige Erfahrung für sie bedeutet hat. Ebenfalls aus Afrika kommt die Schlußerklärung des 2. Panafrikanischen Seminars über das Bibelapostolat. Bei der Vollversammlung in Hongkong ließen sich die Delegierten von der Lektüre von Joh 4,1-42 inspirieren und begleiten. Nun ist es Joh 6,1-71, und hier steht das Bild vom Hunger und von der Sättigung vor unserem geistigen Auge: Ich bin das lebendige Brot - das in Lk 24 aufgenommen wird: Und die Jünger erkannten ihn daran, wie der das Brot brach. Möge es so sein!*

Pilar de Miguel

*P. S.: Ich möchte mich aufrichtig bei allen für Ihre Zusammenarbeit in diesen Jahren bedanken und sende Ihnen meine besten Wünsche für Ihr Leben und Ihr Wirken. Was mich betrifft, so ist es Zeit, in den Süden zurückzukehren.*

## INHALT

### Nacharbeit zur Vollversammlung von Hongkong:

Projekt für einen Kurs über "die Bibellektüre in der Kirche und in einer multikulturellen Gesellschaft" 4

### Zur Reflexion

Schlußklärung der Teilnehmer des 2. Dei Verbum Kurses in Afrika 5

Schlußklärung des 2. Panafrikanischen Seminars des Bibelapostolats 6

Pastoralbrief der holländischen Bischöfe 9

Eine ganze Diözese studiert die Bibel (Spanien) 11

### Aus der Föderation

#### Nachrichten

Deutschland	13
Italien	13
Lateineuropa	13
Österreich	14
Polen	14
Schweiz	14
Slowenien	14
Irak	15
Jerusalem	15
Libanon	15

#### Bücher und Arbeitsmaterialien

Die Lectio divina und die Kunst aus einer multikulturellen Perspektive	16
--	----

# Nacharbeit zur Vollversammlung von Hongkong

## Projekt für einen Kurs über "die Bibellektüre in der Kirche und in einer multikulturellen Gesellschaft" (Hongkong, Schlußerklärung 8.1.9)

*Dies ist die Rubrik in der wir über die Nacharbeit der verschiedenen Aspekte berichten werden, die bei der letzten Vollversammlung seitens unserer Mitglieder angesprochen wurden.*

*In dieser Ausgabe bringen wir ein Projekt zur Sprache, das im Herzen der lateineuropäischen Region ausgearbeitet wurde und das den Inhalt von Punkt 8.1.9 des Schlußdokuments von Hongkong weiterentwickelt.*

1) Das Zweite Vatikanische Konzil hat der Bibellektüre in der katholischen Kirche einen neuen Anstoß gegeben, denn die Konzilsväter wollten das "Wort Gottes" der Gesamtheit der Katholiken zugänglich machen. Es wurden verschiedene Vorgehensweisen vorgeschlagen, aber vor allem durch eine Bereicherung der liturgischen Lesungen wurde ein sehr wichtiger Kontakt mit der heiligen Schrift verwirklicht.

2) Seit dem Konzil hat sich das Bibelapostolat im Rahmen von Gruppen entwickelt, die sich um die Bibel versammeln, ihre Botschaft ergründen und vertiefen, mit ihrer Anregung beten und eine gegenseitige fruchtbare Gegenüberstellung des Lebenskontexts der Teilnehmer mit den biblischen Orientierungen ermöglichen. Die Methoden der Lektüre und die Spiritualität der Gruppen beeinflussen die Lektüre des biblischen Wortes sehr.

3) In diesem Rahmen stellen sich häufig Fragen der Theologie, der Her-

meneutik und der Pastoral: die Eingebung der Bibel, die Vorteile und die Beschränkungen der verschiedenen Methoden der Lektüre (wissenschaftlich und pastoral), die Lektüre der Bibel in einer säkularisierten, multikulturellen und multireligiösen Welt, die fundamentalistischen Weisen der Bibellektüre ...

4) In ihren Bemühungen zur Vertiefung des katholischen Glaubens und zur Bildung von christlichen Gemeinschaften, die eine Beziehung zur heiligen Schrift haben, sind die Akteure der Pastoral, sowohl Priester als auch Laien, mit diesen Fragen konfrontiert.

Ihre Arbeit der Bibelpastoral oder der biblischen Animation der Pastoral muß von einer grundlegenden theologischen Reflexion begleitet sein.

5) In diesem Kontext beantragt die katholische Bibelföderation die Einführung eines Kurses in den Theologiefakultäten und -instituten und in den Seminaren, über "die Bibellektüre in der Kirche und in einer multikultu-

rellen Gesellschaft. Ein erster Vorschlag über den Inhalt dieses Kurses könnte folgendermaßen skizziert werden:

a) Eine *historische Annäherung* an die Lektüre und/oder neue Lektüre der Schriften

- in der Bibel selbst
- bei den Kirchenvätern
- im Mittelalter
- in der Reformation und in der Gegenreformation
- in der Moderne und im 20. Jahrhundert

b) *Ein Gesamtüberblick über die wichtigsten kirchlichen Dokumente über die Bibel*, insbesondere

- Providentissimus Deus (1893)
- Spiritus Paraclitus (1920)
- Divino afflante Spiritu (1943)
- Sancta Mater Ecclesia (1964)
- Dei Verbum (1965)
- Die Übersetzung der Bibel in der Kirche (1993) sowie *eine Reflexion über den Umgang mit der Bibel in den kirchlichen Dokumenten.*

c) *eine Reflexion über die fundamentaltheologischen Fragen* im Bezug auf die Bibel

- der Geist der Schrift
- der Status der Bibel als "Wort Gottes"
- die biblische Hermeneutik, vor allem ausgehend von dem Dokument "Die Übersetzung der Bibel in der Kirche"

d) *eine pastorale Reflexion* über die Erfahrungen mit der Bibellektüre in der modernen Zeit

- Methoden der Lektüre und Spiritualitäten
- die Beziehung zwischen dem biblischen Wort und den Worten des menschlichen Lebens
- die Bibellektüre in einer säkularisierten, multikulturellen und multireligiösen Welt

e) *eine praktische Einführung* in die Bibellektüre in der Gruppe, die nicht nur die eigentlichen biblischen Elemente, sondern auch die Gruppendynamik und soziale, politische, wirtschaftliche und kulturelle Fragen unserer Zeit mit einbezieht. ◆

# Zur Reflexion

## Zweiter Dei Verbum Kurs in Afrika:

### Schlußdokument

*Die Teilnehmer/innen des zweiten Dei Verbum Kurses, der in Afrika abgehalten wurde, haben nach diesen sechs Wochen gegenseitiger Bereicherung gemeinsame Erfahrungen und Verpflichtungen. Sie schlagen auch einige mögliche Aktionen vor und legen den verschiedenen Verantwortlichen der Kirche deren Unterstützung nahe, die zu einer fruchtbaren Verwirklichung notwendig ist.*

Wir, die TeilnehmerInnen des zweiten Dei Verbum Kurses, der im Wadzanai Bildungszentrum abgehalten wurde, bildeten eine Gruppe von Delegierten der folgenden sieben Länder: Angola, Botswana, Lesotho, Mozambique, Südafrika, Sambia und Zimbabwe. Dieser Kurs war für uns höchst informativ, eine große Herausforderung und eine spirituelle Bereicherung. Die Abhaltung dieses Kurses war, - wie wir glauben - für die *IMBISA* Region längst überfällig.

Die Inhalte des Kurses waren stimulierend und höchst inspirierend und wir fühlen uns nun gut mit Fähigkeiten und Materialien ausgestattet, die wir in unsere Gemeinden zurücktragen können.

Im Rückblick auf die letzten sechs Wochen erkennen wir diese als Zeit der Metamorphose. Der Samen ist auf fruchtbaren Boden gefallen und wir sind uns sicher, daß die Ernte reich sein wird. Unsere spirituelle Reise bestand aus Elementen des Teilens, der Selbsterkenntnis, des Wachsens in der Liebe, des Loslassens unseres Selbst und eines Lebens mit der Bibel im täglichen Gebet, wodurch wir zu immer tieferen Einsichten gelangten. Diese Reise umfaßte auch gemeinsame Vorbereitungen für die Messe und sakrales Singen und Tanzen.

In leichteren Momenten priesen wir Gott in gemeinsamen Späßen und lernten einander auf diese Weise besser kennen. Gemeinschaft entstand und dies war eine spannende Erfahrung. Unsere Überzeugung von der Macht des Wortes Gottes wuchs genauso wie jene, daß wir zur Evangelisierung mit der Heiligen Schrift gerufen sind.

Als TeilnehmerInnen bekamen wir Sicherheit durch die Ermächtigung hinauszugehen und die Botschaft von Gottes Liebe zu verbreiten. Vielfältige Studienprogramme ermöglichten uns aufregende neue Zugänge. Durch die verschiedenen Kursteile und durch *Lectio Divina* erfuhren wir eine Vertiefung unseres Glaubens, die für einige zu einem grundlegenden Wandel führte.

Wir spürten die Kraft, die im Wort liegt, und wurden inspiriert vom Zeugnis der Menschen in den Kirchen, die wir besuchten. Wir sahen wie Gemeindemitglieder die Bibel in der Liturgie verwenden, wie sie miteinander das Wort Gottes teilen, und wie es unter den jungen Menschen der Gemeinde lebendig ist. Diese Menschen sind Zeuginnen, denen wir folgen möchten.

Die Exkursionen waren Teil unserer Ausbildung, all unsere Besuche tru-

gen aber auch zur Gemeinschaftsbildung bei und vertieften die Beziehungen zwischen den TeilnehmerInnen. Gegenseitiger Respekt und Verständnis füreinander konnten wachsen. Wir hielten Mahl mit den Gemeinschaften, die wir besuchten, wir beteten gemeinsam und brachen das Brot des Lebens.

Wir besuchten die *St. John's Community*, eine sehr gut organisierte Gemeinde, die durch die Lebensweise der Familien in ihren Häusern zum Ausdruck bringt, daß die Bibel im Zentrum ihres Lebens steht. Die Messe dort war eine großartige Feier mit der ganzen Kirche, mit Kindern, Jugendlichen, Müttern und Vätern. Für uns war dies ein wunderbares Beispiel für das Leben der ersten Christengemeinde wie es in der Apostelgeschichte 2,37-42 geschildert wird.

In Anbetracht unserer Rolle als VerkünderInnen des Wortes, fühlen wir, daß jede und jeder von uns sich zu den folgenden Schritten verpflichten sollte: tägliche Lektüre der Heiligen Schrift, gemeinsames Gebet mit der Gemeinde (Apg 4,23-31), Bibelteilen in kleinen christlichen Gemeinschaften, aktive Teilnahme am Brechen des Brotes (Apg 2,42-47), spielerisches Nacherzählen von Geschichten des Evangeliums, um ihre Botschaft in den Alltag zu integrieren, und zuletzt, persönliches Gebet, Verehrung Gottes, Lobpreis und Dank (Lk 10,21-24).

Lange Stunden des Gebets sind als Vorbereitung für all jene, die ein Amt und damit eine Aufgabe übernehmen, notwendig (Lk 9,28). Auch die Verantwortung, die uns als kleine Gemeinschaft zuteil wurde, lebten wir miteinander und schufen dadurch eine wunderbare Einheit unter uns selbst. Es herrschte Gleichberechtigung zwischen Männern und Frauen und die Würde der Frauen wurde, wie oben erwähnt, voll respektiert.

### Empfehlungen an die Bischöfe

Wir sind zutiefst davon überzeugt, daß Männer und Frauen, die im pastoralen Dienst stehen und motiviert sind, die neu erlernten Fähigkeiten dort

umzusetzen, großen Nutzen aus diesem Kurs ziehen. Wenn möglich sollte deshalb jede Diözese einen Priester und zwei oder mehr aktive MitarbeiterInnen der pastoralen Arbeit der Diözese zu diesem Kurs senden. Jenen, die den Kurs abgeschlossen haben, sollte fortlaufende Unterstützung zuteil werden.

### Empfehlungen an die Priester

In Anbetracht der Tatsache, daß die Umsetzung des im Kurs Erlernten vor allem in Pfarrgemeinden erfolgen wird, empfehlen wir allen Priestern Bibellektüre und Bibelarbeit in der Liturgie und im Pfarrleben zu fördern. Um LaienmitarbeiterInnen zu erreichen, empfehlen wir das Abhalten von Fortbildungsworkshops für die LeiterInnen kleinerer christlicher Gemeinschaften, und regelmäßige Nachtreffen, um diese in ihrer Arbeit zu ermutigen und zu unterstützen.

### Empfehlungen an die Ordensoberen

Wir glauben, daß die Ordensschwestern, die über ihre Teilnahme am Kurs mitentscheiden konnten, sehr gute Arbeit leisteten. Sie waren persönlich motiviert und nahmen sehr engagiert am Kurs teil.

### Empfehlungen an die OrganisatorInnen des Kurses

Wir glauben, daß die TeilnehmerInnen fließend Englisch sprechen sollten, um alles zu verstehen und daß ein gewisser akademischer Standard vorhanden sein muß, um den vollen Inhalt des Kurses zu erfassen.

### Schlußfolgerung

Wir werden Erinnerungen an eine lebendige Gemeinschaft, in deren Mitte Christus lebt, mit uns tragen. Die Erinnerungen an diese Gemeinschaft, in der wir miteinander lebten, beteten, studierten und in der Liebe des Wortes wuchsen, werden uns für den Rest unseres Lebens bereichern. Wir sind den OrganisatorInnen des Kurses äußerst dankbar und bitten Gott, ihnen für ihre zukünftige Arbeit Segen im Überfluß zuteil werden zu lassen. Wir beten, daß *Dei Verbum* wachsen möge und immer stärker werde. ◆

# Zweites Panafrikanisches Seminar des Bibelpostolats:

## Schlußdokument

Nairobi, 9. - 15. März 1997

*45 Delegierte aus 26 Ländern, die sich unter der Schirmherrschaft von BICAM zum zweiten Panafrikanischen Seminar der Bibelpastoral versammelt hatten, teilen im folgenden Schlußdokument ihre Erfahrungen und Ergebnisse mit. Es ist interessant, den Einfluß sowohl der Vollversammlung von Hongkong als auch ihres Schlußdokuments hervorzuheben, der sich bei der Ausarbeitung und Erfahrung ihres eigenen Seminars erkennen läßt.*

*Wenn in Hongkong über Jn 1,1; 4,10 nachgedacht wurde und für das Schlußdokument das Wort Gottes, Quelle des Lebens, als Leitfaden diente, so fahren die Teilnehmer des panafrikanischen Seminars auf diesem Weg fort, indem sie sich über Johannes 6:1-71 Gedanken machen und dies im selben literarischen Stil, unter dem Motto, Gottes Wort, Brot des Lebens, zum Ausdruck bringen.*

### 1. Wort Gottes - Brot des Lebens

**1.1** Wir, 45 Delegierte des Zweiten Panafrikanischen Seminars des Bibelpostolats aus 26 afrikanischen Ländern und aus Madagaskar sind im St. Maria Magdalena Retreat Centre, Nairobi, Kenia von 9. bis 15. März auf Einladung des Biblical Centre for Africa and Madagascar (BICAM) zusammengekommen.

**1.2** Wir haben uns in der Fastenzeit versammelt - Ostern war bereits nahe (vgl. Joh 6,3) - in der wir uns als NachfolgerInnen Christi durch besondere Aufmerksamkeit auf das Wort Gottes auf die Feier des Paschamysteriums vorbereiten. Dabei denken wir an das Beispiel Israels, an Jesus selbst in der Wüste und daran, daß "der Mensch nicht nur von Brot, sondern von jedem Wort, das aus Gottes Mund kommt" lebt (Mt 4,4).

Immerzu hatten wir die große Anzahl an Menschen auf unserem Kontinent, die an Hunger leiden, vor Augen. Wir hatte auch Jesus vor Augen, der selbst die Erfahrung des Hungers machte, der als Brot des Lebens vom Himmel herabkam und von seinen JüngerInnen zu Ostern am Brechen des Brotes erkannt wurde (vgl. Lk 24).

**1.3** Nachdem wir das Wort Gottes zu unserer Mitte gemacht hatten, fuhren wir mit dem Studium der Bedeutung und Situation des Bibelpostolats der Kirche fort und diskutierten die Arbeit, die in den verschiedenen Regionen Afrikas betrieben wird bzw. überlegten wie Bibelpastoral in ganz Afrika und bis hin zur Basis eingeführt werden kann. Wir reflektierten verschiedene Methoden des Bibelteilens und Bibelstudiums und auch die Strukturen, die uns die Fortsetzung unserer Arbeit ermöglichen sollen.

Wir wurden gestärkt durch tägliches Feiern an den beiden Tischen des Wortes Gottes und des Leibes Christi (Dei Verbum Nr. 21). Gemeinsam vertieften wir uns in die *Lectio Divina* von Joh 6,1-71 - Wort Gottes, Brot des Lebens - und blickten in eine Zukunft, die uns dazu drängt noch größerer Bemühungen zu unternehmen, damit das Wort Gottes "gekannt, geliebt, im Herzen der Gläubigen erwogen und bewahrt" (*Ecclesia in Africa, Nr. 58*) werden kann.

**1.4** In dieser Schlußresolution fassen wir die Herausforderungen zusammen, die wir erfahren haben und verpflichten uns selbst dazu, unsere Arbeit in der Bibelpastoral mit größerem Eifer und mehr Energie fortzuführen.

## 2. "Wo sollen wir Brot kaufen, damit diese Leute zu essen haben?" (Joh 6,5)

2.1 Es war Jesus selbst, der die Menge in die Wüste geführt hat. Die Wüste ist traditionellerweise ein Ort von Mühsal und Versuchung (Ps 95; Mt 4,1-11), zugleich aber auch der Ort, an dem Menschen Gott schauen. Wir betrachten unsere Versammlung als Gelegenheit einer privilegierten Begegnung mit dem Wort Gottes.

2.2 Während der 5. Vollversammlung in Hongkong im Juli 1996 betrachteten die Delegierten das Wort Gottes als Quelle des Lebens (Joh 1,1; 4,10). Wir haben dieses Thema übernommen und die Reise fortgesetzt, da wir erkannten, daß allein Jesus den Hunger und Durst jener, die ihm folgen, stillen kann.

2.3 Der Heilige Johannes berichtet uns, daß Jesus die Jünger auf die Probe stellt, indem er ihnen diese Frage stellt. Er erwartet, daß sie auf den Hunger der Menschen reagieren. Die Frage Jesu fordert uns heraus, den in Afrika weitverbreiteten Hunger nach Nahrung, menschlicher Würde, Gerechtigkeit und Frieden zur Kenntnis zu nehmen, und, vor allem, den Hunger nach dem Wort Gottes, das uns als Brot des Lebens angeboten wird.

2.4 Wie der kleine Junge mit den fünf Broten und den beiden Fischen mögen wir das Gefühl haben, daß wir wenig zu bieten haben, dennoch sind wir uns der verwandelnden Macht des Wortes bewußt und verpflichten uns selbst dazu, das Wort Gottes mit unseren Brüdern und Schwestern in Afrika zu teilen und dies als Dienst am Aufbau von Gemeinden der Liebe und des Friedens zu tun. Wir haben in der Tat eine schwere Verantwortung zu tragen, auch wenn der Erfolg unserer Mission letztlich von Gott abhängt.

## 3. "Was müssen wir tun, um die Werke Gottes zu vollbringen?" (Joh 6,28)

3.1 Wenn wir die Herausforderung Jesu hören, erkennen wir, daß wir uns selbst die gleiche Frage stellen,

wie jene die den See einmal mehr überquerten, um Jesus zu sehen. Wenn wir nur mehr menschliche und materielle Ressourcen hätten! Hätten wir nur effizientere Strukturen und breitere Unterstützung! Wir nehmen für uns den Trost, und gleichzeitig die Herausforderung an, die in Jesu Worten liegen: "... daß ihr an den glaubt, den er gesandt hat" (Joh 6,29).

3.2 Jesus erkannte, daß viele nach Gott suchten und Gott nicht fanden. Er verkündet sich selbst als Erfüllung dieser Sehnsucht, als das von Gott gesandte Wort, das der Welt Leben gibt. Wir erkennen und akzeptieren die Aufgabe, dieses Wort zu verbreiten; ein entsprechendes Bewußtsein zu wecken, bei jenen, die nicht darum wissen und jene zu ermuntern, die es tun, indem wir Jesus als das Brot des Lebens, das all unseren Hunger stillt, verkünden.

3.3 Angesichts dieser Herausforderung sind wir besorgt, weil wir so wenig zu bieten haben, aber wir spüren die Kraft des Wortes, das nicht durch unsere begrenzten Möglichkeiten eingeschränkt werden kann. Wir konzentrieren uns auf das Versprechen, daß er immer mit uns sein wird und mit uns arbeitet wie er es mit seinen Jüngern und Jüngerinnen tat (Mt 28,20).

3.4 Er ist bei uns, wenn wir, inspiriert von der Schrift, unsere Lebenserfahrungen deuten und in ihnen einen neuen Sinn entdecken. Wir bejahen die freudige Aufgabe, gemeinsam mit anderen Männern und Frauen Methoden des Bibelteilens und des Bibelstudiums zu entwickeln und zu praktizieren, in denen auch sie Lebenssinn und Lebensfreude im Wort entdecken können.

3.5 Es wurde festgestellt, daß in Afrika Katechese betrieben wurde, daß es aber nicht evangelisiert wurde. Wir akzeptieren die Herausforderungen eines bibelpastoralen Dienstes, der ChristInnen durch eine wirksame Verkündigung des Wortes - in den Gemeindegottesdiensten, in der Weitergabe des Glaubens und den Erfahrungen kleiner christlicher Gemeinschaften - den Auferstandenen von Angesicht zu Angesicht sehen läßt und

nehmen dies als Herausforderung, selbst zu Menschen des Evangeliums zu werden. Wir erfahren Stärkung in den Empfehlungen des Vatikanischen Konzils, die die Heilige Schrift allen Gläubigen zugänglich machen (*Dei Verbum* Nr. 22) und nehmen die Herausforderung der Afrika-Synode an, die uns drängt, die Kirche als Familie Gottes in Solidarität und durch unseren Einsatz für Gerechtigkeit und Frieden aufzubauen.

## 4. "Herr, zu wem sollen wir gehen?" (Joh 6,68a)

4.1 Die erste Frage wurde von Jesus gestellt, die letzte stellten wir selbst. Wie Petrus reagieren wir mit verwirrtem Glauben. Verwirrt deshalb, weil wir den vollen Inhalt der Botschaft Jesu und deren Konsequenzen nicht erfassen können; dennoch glauben wir, denn wir bleiben in der Nähe von dem, der Worte ewigen Lebens hat und dessen Worte voller Geist und Leben sind.

4.2 Die Aufgaben der Bibelpastoral treiben uns vorwärts. Wir nehmen es uns zu Herzen, wenn wir die großen Dinge erfahren, die der Herr an uns getan hat. Gleichzeitig fühlen wir auch die Last dieser niemals endenden Aufgabe. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit uns immer wieder an den Herrn zu wenden. Durch solche Erfahrungen einer *Lectio Divina*, erwarten wir den Herrn, der den tiefsten Hunger unseres Lebens zu stillen vermag.

4.3 Da wir uns dem Ende des zweiten Jahrtausends nähern und die Kirche das Jahr Jesu Christi, des Heiligen Geistes und des Vaters feiert, erkennen wir mit Papst Johannes Paul II die wichtige Bedeutung des Dienstes am Wort für die Erneuerung der Kirche. Wir zeigen dies, indem wir uns immer wieder der Heiligen Schrift zuwenden. (*Tertio Millennio Adveniente* Nr. 36,40)

## 5. "Da baten sie ihn: 'Herr, gib uns immer dieses Brot'" (Joh 6,34)

5.1 Wir sehen jene Menschen, die Jesus in ihrem Hunger nach Brot folgten. Wie so oft im Johannesevangelium wies Jesus auf einen tieferen

Hunger hin, den nur er selbst stillen könne. Im Kontext dieses tiefen Hungers von Menschen nach dem Brot des Lebens, erkannte das Zweite Panafrikanische Seminar des Bibelapostolats klar die zentrale Rolle der Bibel für alle pastoralen Anstrengungen, die darauf abzielen diesen Hunger zu stillen. Die Bibel muß folglich in all unsere pastorale Arbeit integriert sein.

**5.2** Grundlegend für diese Sichtweise der Bibel als zentralen Bestandteil der Pastoral ist die fortlaufende Weiterbildung bezüglich Bedeutung, Wesen und Inhalt der Bibel. Diese Fortbildung ist wesentlich für unser Gebet und für die Verbreitung des Wortes Gottes.

**5.3** Der Ausgangspunkt biblischer Bildung liegt bei uns selbst. Wie in *Dei Verbum* Nr. 23 erwähnt, liegt er im ständigen Studium und Gebet, das uns tiefere Kenntnis und tieferes Verständnis für das Wort Gottes schenkt. Dies dient als Grundlage unseres Einsatzes für die Verbreitung des Wortes an das Volk, das danach hungert.

**5.4** Wesentlich für diese Weiterbildung, die nicht nur uns selbst sondern ganze Familien, kleinere christliche Gemeinschaften und alle Christen und Christinnen betrifft, sind passende Fortbildungsprogramme und Einführungsseminare, die eine gute Grundlage für das Bibelteilen, wie es in Afrika so weit verbreitet ist, gewährleisten. Zusätzlich zu Einführungsseminaren und diversen Lehrmaterialien stellen Kurse mit höherem Niveau Weiterbildungsangebote für MultiplikatorInnen der Diözese dar.

**5.5** Da nicht alle Menschen Teil einer kleineren christlichen Gemeinschaft sind, fühlen wir uns auch dazu verpflichtet, daß Wort Gottes in der Liturgie zu verbreiten. Für viele Menschen ist dies der einzige Kontakt mit der Bibel. Daher betrachten wir die Ausbildung der Seminaristen im Bibelapostolat und die Ausbildung von KatechetInnen als von größter Bedeutung.

**5.6** Medien sind ein bedeutendes Mittel um das Wort Gottes zu Men-

schen aller Gesellschaftsschichten und Regionen zu bringen. Unsere Verpflichtung zur Verkündigung des Wortes Gottes verpflichtet uns das gedruckte Wort genauso zu nutzen wie audiovisuelle Medien. Die Macht und Bedeutung der Medien wird uns bewußt, wenn wir sehen wie viele andere Gemeinschaften, die versuchen die Menschen zu evangelisieren, diese benutzen.

**5.7** Wir dürfen jenen großen Teil der Bevölkerung des afrikanischen Kontinentes, der noch stets in einer mündlichen Tradition der Überlieferung lebt, nicht übersehen. Wir sind dazu verpflichtet, den vielen Menschen zu dienen, die mit uns den Hunger nach dem Wort teilen, der einen Teil unseres Menschseins ausmacht. Dazu bedarf es passender Wege und Medien, die von traditionellen Möglichkeiten der Kommunikation in Afrika inspiriert sein sollen.

**5.8** Wir sind uns besonders der schrecklichen Verbreitung des Fundamentalismus in ganz Afrika bewußt. Wir fühlen uns insbesondere einer biblischen Bildungsarbeit verpflichtet, die den Menschen hilft, die Bibel auf eine nicht fundamentalistische Weise zu lesen und zu beten. Solch eine Bildungsarbeit betrachten wir als dringende Notwendigkeit für unsere Jugend, die traurigerweise immer mehr von "Wiedergeburtbewegungen" angezogen wird.

**5.9** Wir alle wissen, das es kein Bibelapostolat geben kann, wenn keine Bibeln vorhanden sind. Darum betrachten wir die Übersetzung der Bibel in verschiedene afrikanische Sprachen wie sie nach den Empfehlungen des *Zweiten Vatikanums* (*Dei Verbum* Nr. 22) und der *Afrika-Synode* (*Ecclisia in Afrika* Nr. 58) geplant ist, als oberste Priorität. Auf diesem Gebiet der Bibelübersetzung und des Verteilens von Bibeln schätzen wir besonders die Zusammenarbeit mit den United Bible Societies und die Kooperation in vielen Übersetzungsprojekte.

**5.10** Gute Strukturen und Koordination sind auf allen Ebenen notwendig, um eine wirksamere Verbreitung des Wortes zu gewährleisten. Wir em-

pfehlen daher das Einsetzen entsprechender Strukturen und die Anstellung von MultiplikatorInnen und KoordinatorInnen auf pfarrlicher, diözesaner und nationaler Ebene.

Es wäre äußerst wünschenswert, daß unsere Bischöfe die Bedeutung dieser Strukturen für die Bibelpastoral erkennen und die nötigen personellen und materiellen Ressourcen zur Verfügung stellen.

**5.11** Wir preisen die von der göttlichen Vorsehung geprägte Entscheidung des Symposiums der Bischofskonferenzen von Afrika und Madagaskar (*SECAM*) *BICAM* als Förderungs- und Koordinationsstelle des Bibelapostolates in der Region und sind erfreut zu sehen, daß ähnliche Strukturen auch in andere Subregionen Schritt für Schritt in die Realität umgesetzt werden. Die Einsetzung von KoordinatorInnen auf subregionaler Ebene zwecks besserer Vernetzung und Förderung der Bibelpastoral würden wir sehr zu schätzen wissen, da wir diese als Grundlage für den kirchlichen Auftrag der Evangelisierung betrachten.

**5.12** Wir beendeten das Seminar im Geiste freudigen Engagements, der uns die ganze Zeit umwehte, während wir arbeiteten und während wir das Brot des Wortes und das Brot der Eucharistie miteinander brachen und teilten (Joh 6,34). Wir denken, daß wir sehr wichtige Pläne und Empfehlungen zusammenstellen konnten, die der Kirche in Afrika zu einer tiefen Erneuerung verhelfen werden. Wir haben den Weg geschaut, auf dem die Vision der Afrika-Synode und der Ruf nach einer Neuevangelisierung im Dritten Jahrtausend Wirklichkeit werden können.

Mögen wir - als Familie Gottes - die Kraft des Wortes, das von Gott kommt, als "lebendig und kraftvoll" erkennen (Hebr 4,12) und damit die Macht Gottes, "die jeden rettet, der glaubt" (Röm 1,16). Laßt uns die Kraft des Wortes hochschätzen und laßt uns wachsen "in der Gnade und Erkenntnis unseres Herrn und Retters Jesus Christus!". Ihm gebührt die Herrlichkeit, jetzt und bis zum Tag der Ewigkeit. Amen" (2 Petr 3,18). ◆



## Pastoralbrief der holländischen Bischöfe über die Herausforderungen der Bibelpastoral in Holland

*In ihrem Hirtenbrief über die Hl. Schrift zum Bibelsonntag 1994 (30. Januar 1994) erinnern die niederländischen Bischöfe an den positiven Einfluß der beiden Bibelenzyklen Providentissimus Deus (1893) von Leo XIII und Divino Afflante Spiritu (1943) von Pius XII wie vor allem auch der Konstitution Dei Verbum (Vat. II) auf die Bibelpastoral der katholischen Kirche.*

*Aus der Sorge heraus, "eine Kultur der Hl. Schrift in unserer Kirche zu fördern", rufen sie "alle, die im katholischen Schulwesen Verantwortung tragen" dazu auf, "ihre besondere Aufmerksamkeit einer biblischen Katechese zu widmen, bei der es darum geht, die Erfahrungen der Kinder und Jugendlichen in Beziehung zu setzen zur Hl. Schrift.*

*Insbesondere bitten wir die Priester, Diakone und Pastoralarbeiter, aber auch sämtliche Vorstände, Räte, Arbeitsgruppen und Kommissionen auf Pfarr-, Dekanats- und Diözesanebene sowie auf nationaler Ebene, Überlegungen anzustellen, was sie im eigenen Kreis tun können, damit die Hl. Schrift im kirchlichen Leben einen wichtigeren Platz einnimmt."*

Im Laufe dieses Jahrhunderts haben auch im katholischen Bereich der Niederlande Bischöfe, Priester und Laien, fähige Bibelexperten und begeisterte Ehrenamtliche ihren Beitrag geliefert, um die Richtlinien der Bibelenzyklen *Providentissimus Deus* (1893), *Divino Afflante Spiritu* (1943) wie auch der Bibelkonstitution *Dei Verbum* in die Praxis umzusetzen.

Es ist gar nicht möglich, in einem Überblick all das Gute zusammenzufassen, das im Bereich der Bibel und der Bibelauslegung geleistet wurde: wissenschaftliche Arbeiten in den Seminaren und theologischen Fakultäten; Bibelkommentare und Predigtzeitschriften; zahlreiche Kurse in den pastoralen Zentren, Bildungshäusern und Lehranstalten; langjährige Beiträge in den katholischen Medien, namentlich im KRO (Katholische Rundfunk- und Fernsehanstalt); und nicht zuletzt auch die vielen Bibelgruppen, die seit dem Konzil häufig auf ökumenischer Basis arbeiten.

Die Hl. Schrift enthält einen solchen Reichtum, daß jede Zeit neue, unverhoffte Aspekte ihrer Botschaft für sich entdecken kann, wobei es allerdings auch geschehen kann, daß sie andere, genauso wichtige Aspekte übersieht.

In unserer Zeit ist ein neues Bewußtsein für den jüdischen Hintergrund des Neuen Testaments gewachsen. Wir haben die Erfahrung gemacht, wie sehr die Lektüre der neutestamentlichen Texte durch die Einbeziehung des alttestamentlichen Hintergrunds an Tiefe gewinnt. Daher haben die alttestamentlichen Lesungen einen wichtigen Platz in der Liturgie; sie sollten nicht weggelassen werden.

Zugleich haben wir ein wachsameres Gespür entwickelt für die Zusammenhänge zwischen den Schrifttexten und den konkreten Problemen der Gesellschaft, in denen diese Texte entstanden bzw. in denen sie heute gelesen werden. Auf diese Weise haben viele

Gläubigen ganz neu die Bedeutung der Hl. Schrift für ihr Leben und Handeln entdeckt.

### Bibelübersetzung

Natürlich steht oder fällt vieles mit der Qualität der Übersetzung der Bibel aus dem Urtext. Im katholischen Bereich der Niederlande hat es bis zu den Jahren 1936-39 gedauert, bis die erste vollständige Übersetzung des Alten Testaments aus dem Urtext erschien. Zusammen mit der Übersetzung des Neuen Testaments aus dem Jahre 1929 bildete sie die sog. Kanisiusbibel (Canisiusbijbel), die vom Apologetischen Petrus-Kanisius-Verein herausgegeben wurde.

Im Jahre 1947 gab Kardinal De Jong eine neue Übersetzung in Auftrag. Dabei bat er die betreffenden Exegeten, den neuen Text "zur periodischen Vervollkommnung mehr oder weniger beständig zu studieren".

Die neue Übersetzung des Neuen Testaments wurde 1961 abgeschlossen, die des Alten Testaments in den Jahren 1966-74. So verfügt die katholische Kirche der Niederlande seit 1975 über die sog. Willibrordbibel (Willibrordbijbel), die unter den Auspizien des Sankt-Willibrord-Vereins entstand und von der Katholischen Bibelstiftung herausgegeben wurde.

Die Katholische Bibelstiftung wurde 1961 gegründet mit dem Ziel, die Hl. Schrift zu verbreiten und alle Initiativen zu unterstützen, die zur Verbreitung der Schrifttexte wie auch der Liebe zur Hl. Schrift unter den Katholiken beitragen könnten.

In den vergangenen dreißig Jahren hat sie Wichtiges geleistet, um den Gläubigen die Hl. Schrift näher zu bringen. Natürlich denken wir hier an erster Stelle an ihre Bibelausgaben, namentlich an die Willibrordübersetzung in den verschiedenen Ausgaben: Schulausgabe, Standardausgabe, Taschenbuchausgabe; daneben gibt es aber auch die 1982 erschienene Übersetzung der Psalmen und die 1987 veröffentlichte neue Übersetzung der Evangelien samt Apostelgeschichte, die 1992 in die

Neubearbeitung der Willibrordübersetzung des Neuen Testaments aufgenommen wurde.

Ferner möchten wir auf die Kommentare und Einführungen zu den einzelnen Büchern der Bibel hinweisen, die in den vergangenen Jahren erschienen sind, wie auch auf sonstige Veröffentlichungen zum Gebrauch der Bibel in Liturgie und Katechese, darunter auch Bibelausgaben, die Kindern und Jugendlichen den Zugang zur Hl. Schrift erleichtern sollen.

### Initiativen

Im Bereich der Bibelübersetzung gibt es zwei Initiativen, auf die wir besonders hinweisen möchten. Die Bischöfe haben sich mit dem Vorhaben der Katholischen Bibelstiftung einverstanden erklärt, die Willibrordübersetzung des Alten Testaments im Laufe der kommenden Jahre in beschränktem Umfang zu überarbeiten.

Mit dem Einverständnis der Bischöfe hat die Katholische Bibelstiftung ferner am 25. Februar 1993 der (protestantischen) Niederländischen Bibelgesellschaft ihre Mitarbeit an dem Projekt einer gemeinsamen ökumenischen Bibelübersetzung zugesagt, die nach den 1968 zwischen den Vereinten Bibelgesellschaften und dem Päpstlichen Rat für die Einheit der Christen vereinbarten Richtlinien für ökumenische Bibelübersetzungen erarbeitet werden soll.

### Sorge

Wenn wir uns all dieses vor Augen führen, haben wir also viel Grund zur Dankbarkeit; dennoch gibt es auch Anlaß zu Sorge.

Die zentrale Frage bleibt immer die, inwieweit wir unser Leben wirklich unter das Wort Gottes stellen, so wie es in den Schriften des Alten und des Neuen Testaments seinen Niederschlag gefunden hat. Können wir mit dem Psalmisten von ganzem Herzen sagen: "Dein Wort ist meinem Fuß eine Leuchte, ein Licht für meine Pfade?"

Nach dem Wort Gottes zu leben setzt voraus, daß wir das Wort Gottes kennen. In der Begegnung zwischen Gott und Mensch spielt die Hl. Schrift als schriftlicher Niederschlag des Wortes Gottes in menschlicher Sprache und im Menschenwort eine ganz besondere, unersetzliche Rolle.

Traditionsgemäß fand bei katholischen Christen die Begegnung mit der Hl. Schrift eher in der Liturgie als in der persönlichen Schriftlesung statt.

Der drastische Rückgang des Gottesdienstbesuches in den letzten Jahren hat zur Folge, daß viele Katholiken im Alltag kaum noch mit der Hl. Schrift in Berührung kommen. Einschlägigen Untersuchungen zufolge haben zwar viele Leute zu Hause eine Bibel, doch lesen die meisten von ihnen trotz aller Lesehilfen und biblischen Lesepläne nur selten darin.

### Katholische Schulen

In den katholischen Schulen stellt der Religionsunterricht den geeignetsten Ort dar, um Kinder und Jugendliche mit der Hl. Schrift vertraut zu machen, die nicht nur die Quelle unseres Glaubens, sondern auch eine der wichtigsten Quellen unserer Kultur ist.

Als Folge der Zurückdrängung des Religionsunterrichts im Stundenplan der Schulen, der starken Betonung der eigenen Erfahrung in der Katechese und des nivellierenden Umgangs mit der weltanschaulichen und kulturellen Vielfalt ist der einmalige Stellenwert der Hl. Schrift im Religionsunterricht ernsthaft gefährdet.

Wenn auch der dramatische Rückgang der Verwendung von Schulbibeln keine voreiligen Rückschlüsse auf den Stellenwert der Hl. Schrift im Schulwesen zuläßt, hat er doch beunruhigenden Signalwert.

Wo lernt unsere junge Generation die Hl. Schrift noch kennen? Wo hört sie noch die großen Geschichten und Erzählungen, die dem Leben der Gläubigen Richtung und Halt geben und die eine Bereicherung für das Leben aller Menschen darstellen?

Wir meinen, daß die Bibel auch in anderen Bereichen weniger gegenwärtig ist als vor einigen Jahrzehnten.

Unserem Eindruck nach geschieht es jetzt seltener als früher, daß Kinder zur Erstkommunion eine Kinderbibel oder Brautleute zur Hochzeit eines sogenannten "Familienbibel" geschenkt bekommen.

### Bibelauslegung

Wir haben nicht nur Sorge, daß die Bibel zu wenig gelesen wird, sondern auch, daß sie nicht auf die richtige Art und Weise gelesen wird.

Die Hl. Schrift, in der Gottes Wort an uns ergeht, setzt Hörbereitschaft und Gehorsam im tiefen biblischen Sinne voraus.

Es wird immer die Gefahr bestehen, daß die Auslegung der Hl. Schrift dazu "benützt" wird, eigene Ansichten und Interessen zu untermauern.

Dieser Gefahr will eine sehr alte Tradition in der katholischen Kirche dadurch begegnen, daß die Hl. Schrift in der Gemeinschaft der Kirche und auf dem Hintergrund der kirchlichen Tradition gelesen wird.

Dieser Gehorsam gegenüber dem Wort Gottes ist auch die Grundlage für die Ökumene. In unserem Hirtenbrief über die Ökumene 1987 haben wir auf die ökumenische Bedeutung des "Schriftgesprächs" hingewiesen.

Im Glaubensgespräch wird unsere Aufmerksamkeit vor allem auf Israel gelenkt.

In diesem Brief haben wir unterstrichen, wie wichtig es in ökumenischer Hinsicht ist, "uns mit den anderen christlichen Glaubensgemeinschaften im Lehrhaus Israels unterrichten zu lassen, in dem Jesus mit seiner Verkündigung angefangen hat."

Nur aus einer echten Vertrautheit mit der Hl. Schrift heraus können wir uns zusammen mit den anderen Glaubensgemeinschaften der Niederlande für die Ökumene einsetzen. ◆

## Eine ganze Diözese studiert die Bibel

*Erfahrungen wie diese von Santander können als Anhaltspunkt dafür dienen, wie man die Bibelpastoral ernst nimmt, sowohl in spanischen Diözesen wie auch in den Diözesen der verschiedenen anderen Länder. „In die Kenntnis der Schrift einzuführen bedeutet, daß man mit einer klaren Zukunftsvision arbeitet“, sagt Valentín Martín Tejerina, der Autor dieser Mitteilung.*

„Ich, als Euer Bischof, der sich bewußt ist, daß es für uns alle notwendig ist, evangelisiert zu werden, nehme herzlich gern den Vorschlag des Papstes an und rufe alle auf, sich in kleinen Gruppen zu versammeln, um noch aufmerksamer das Evangelium anzuhören. In unserer Diözese in Santander werden wir nach einer gründlichen Vorbereitung in allen Kirchengemeinden Gruppen einführen, die sich mit der gläubigen Lektüre des Evangeliums befassen, damit das Wort Gottes uns zum Glauben rufe, uns noch mehr mit der Gemeinschaft verbinde und uns die lebendige Gegenwart Christi mitten unter uns erfahren lasse.“

### Ursprung eines Projekts

„La Casa de la Biblia“ ist eine Institution, die in unserem Land zur Genüge bekannt ist durch ihre Arbeit bei der Verbreitung und des Verständnisses des Evangeliums. Sie hat jahrelang Veröffentlichungen herausgegeben und Bibelkreise angeregt, die hier und da als Früchte ihrer Arbeit entstehen. Ihr Projekt der Bibelkreise kam dem Bischof von Santander zu Ohren, der es anfangs sehr interessant fand und es später mit Enthusiasmus aufnahm als wirksames Instrument für das Pastoralprojekt der Diözese zur Jahrtausendwende, dem Papst Johannes Paul II in „Tertio Millennio Adveniente“ so viel Bedeutung beimißt.

Bei dem Entstehungsprozeß des Projekts wurde eine erste Entscheidung im Priesterrat getroffen und man fand einen passenden Zeitpunkt für die Publikmachung bei der Feier des Erscheinungsfestes am 15. September 1995, bei der traditionsgemäß der Prälat eine Ansprache an die gesamte Diözese hält. Zwei Mittel zur Umsetzung wurden sofort eingesetzt: Das Projekt wurde den Priestern vorgestellt, damit sie selbst es bei ihren Versammlungen auch in die Praxis

umsetzen, und es wurde in der Diözese eine Arbeitsgruppe gebildet - aus Stellvertretern der sechs Pfarrämter der Diözese und Abgeordneten der Katechese - die sich unverzüglich nach Madrid begaben, um an einem Lehrgang für Animatoren teilzunehmen und die Strategie des Projekts zusammen mit den Verantwortlichen von „La Casa de la Biblia“ auszuarbeiten. Dieses Team sollte dann im Laufe des Jahres - fast immer im Beisein des Bischofs - die verschiedenen Schritte weiter ausfeilen, die notwendig waren, um das Projekt der gläubigen Lektüre des Markusevangeliums als Schlüssel zum Gebet und zur Bekehrung in Übereinstimmung mit der liturgischen Lesung des Evangeliums im B-Zyklus in der Diözese einzuführen.

Am ersten Sonntag der Fastenzeit wird eine Ikone von Jesus Christus überreicht, die als Logo des Projekts dient und einen abtrennbaren Teil hat, den diejenigen ausfüllen können, die sich für die Bibelgruppen in ihren Gemeinden anmelden wollen. Natürlich enthält die Predigt deutliche Resonanzen der Homilie des Erscheinungsfests des Vorjahres. Mit Ausnahme einiger weniger Gemeinden in der Region von Torrelavega ist die erste Reaktion darauf nicht sehr positiv. Positiv ist jedoch weiterhin der Enthusiasmus der Priester, denen diese Methode zur Annäherung an die Bibel gefällt. Und es sind genau die Priester, die in diesen Monaten eine wichtige Rolle spielen werden, wenn sie einerseits erneut der Aufforderung folgen werden, in ihren Pfarrgemeinden Animatoren für die Bibelgruppen auszuwählen, und sich andererseits in ihren Pfarreien versammeln werden, um die Arbeit des vergangenen Kirchenjahrs noch einmal zu überprüfen und die des kommenden Jahres zu planen.

Man spürt den Enthusiasmus der Pfarrer und das gibt dem Team der

Diözese Auftrieb, das sich, angeführt vom Bischof, zusammen mit den Vikaren der verschiedenen Regionen und den Vertretern von „La Casa de la Biblia“ und des Verlags „Verbo Divino“ in der Abtei von Cóbrecas trifft, um alle Einzelheiten sowie den Kalender (Zeitplan) für das Pastoralprojekt der Diözese für die nächsten drei Jahre vorzubereiten. Am letzten Konferenztag sind auch alle Erzbischöfe anwesend, damit die Kommunikation innerhalb der Diözese systematisch und koordiniert abläuft.

Die optimistischsten Vorausberechnungen dieser Versammlung wurden schon gleich übertroffen, als es Mitte Juni losging und bei dem für die Katechese zuständigen Sekretär die Anmeldungen für den Schulungskurs der Animatoren einzutreffen begannen, der für Mitte September vorgesehen war.

Von da an begann ein Wettlauf mit der Zeit, um diesen Kurs zu organisieren, zumal die Einschreibungen bei weitem die Anzahl der vorhergesehenen Animatoren übertrafen. Letzten Endes wurden alle untergebracht, indem man mehr Seminarräume beschaffte und die Unterrichtsstunden der Lehrer erhöhte. Das Ergebnis waren etwa 400 Animatoren, in der Mehrheit Laien, die nun einen Monat vor sich hatten, um ihren Enthusiasmus in den Kirchengemeinden weiterzugeben und zu erreichen, daß eine größtmögliche Anzahl von Bibelgruppen gebildet wurden.

Am vergangenen 13. Oktober war der festgesetzte Termin, zu dem das Projekt mit der massiven Verteilung einer einfachen Ausgabe des Markusevangeliums an Familien anlaufen sollte, und zwar im Verlauf der Sonntagsgottesdienste. Und es wurde jeder Kirchengemeinde die Möglichkeit eingeräumt, diese Übergabe je nach Gutdünken in den Haushalten zu ergänzen. Zum dritten Mal - das zweite Mal war beim diesjährigen Erscheinungsfest - wurde wieder eine Homilie des Bischofs verlesen, die das Projekt zum Thema hatte. Ebenso werden Blätter zur Unterstützung der Liturgien (liturgische Beihilfen) verteilt und ein großes Poster mit dem Logo des Projekts. Dies war der letzte Aufruf zur Aufnahme von Leuten in die

Gruppen und von nun an müssen sich die Gruppen bilden und mit den Sitzungen beginnen.

## Ziele

Bei der Versammlung von Cóbreces wurden die pastoralen Ziele der Diözese für die nächsten drei Jahre genau umrissen.

- Förderung einer gläubigen Lektüre des Evangeliums als Schlüssel zum Gebet, zur Bekehrung und zur Gemeinschaft, um die persönliche Begegnung mit Jesus Christus zu ermöglichen. Man ist bestrebt, den persönlichen Glauben zu stärken und die Entdeckung der Kirche als Mysterium zu fördern. Im Jahr Jesu Christi wird, laut *Tertio Millennio Adveniente*, besonderer Nachdruck auf die Kraft des Glaubens und auf die Theologie und Pastoral der Taufe gelegt.

- Verstärkung der Gemeinschaft unserer Pfarrgemeinden, indem wir unsere Katechese, unsere Liturgie und unsere karitativen Tätigkeiten verbessern. Hier wird angestrebt, daß die Gemeinde über alle Papiere und Projekte, über alle priesterlichen Ratschläge hinaus ordnungsgemäß und wirksam funktioniert und daß der persönliche Glaube sich in einen gemeinschaftlichen Glauben und die geheimnisvolle Kirche sich in eine Kirche der Gemeinschaft umsetzen läßt.

- Stärkung des Zeugnisses der Laien auf der Welt, damit der persönliche und gemeinschaftliche Glaube zu einem verbindlichen Glauben, und die mysteriöse und gemeinschaftliche Kirche zu einer missionierenden Kirche wird. Daher gilt unsere besondere Aufmerksamkeit den neuen Familien, der Promotion der neuen katholischen Aktion und der Verstärkung der Hilfsaktionen für die Armen.

Es handelt sich um ein umfangreiches Programm der Verkündigung des Evangeliums, das sowohl von *'Tertio Millennio Adveniente'*, als auch vom Pastoralprojekt der spanischen Bischofskonferenz *"Damit die Welt glaube"*, inspiriert wird. Dieser Kurs wird intensiv mit Bibelgruppen arbeiten und sollte fortgesetzt werden. Tatsächlich sind die Pläne der nächsten Jahre schon umrissen. Das heißt konkret, die Priester, denen man er-

möglichen möchte, das, was sie ihren Gläubigen in den Gemeinden empfehlen werden, zunächst einmal selbst zu erfahren, werden dieses Jahr bei ihren erzbischöflichen Versammlungen die Theologie der Konfirmation erleben, ein Thema, mit dem sich die Diözese im kommenden Jahr des heiligen Geistes, auseinandersetzen wird. Es wird folglich von den Priestern eine doppelte Anstrengung verlangt: auf der einen Seite sollen sie ihre Gläubigen bei der Lektüre des Markusevangeliums begleiten, und auf der anderen Seite sollen sie einen Schritt vorausgehen und in den Bereich des Geistes eintauchen mit der gläubigen Lektüre der Apostelgeschichte, dem klaren Zeugnis der Ausströmung des heiligen Geistes und dem Zeichen der Hoffnung für eine Kirche, die glaubt und sich in eine Gemeinschaft verwandeln möchten

## Material

Dieses ganze Pastoralprojekt kann nicht durchgeführt werden, wenn nicht gute Grundlagen dafür vorhanden sind und in diesem Fall sind unsere Grundlagen das Material, das uns von *"La Casa de la Biblia"* zur Verfügung gestellt wird. Es sind Materialien, die nicht ausschließlich aus einem Labor kommen, sondern eben auch durch die Hände des Teams der Diözese gehen, das kleine Details verändert und vor allem auf die Beziehung achtet, die die Lebensumstände zur kantabrischen Realität haben können. Es muß ein grundlegendes Material sein, das vom Leben ausgeht, den einfachen Leuten zugänglich ist, und das gleichzeitig auch für ein höheres Niveau geeignet ist. Die Erfahrung und die Vertiefung wird in jedem Fall eine andere sein, je nachdem wie die Realität und die Zusammensetzung der Gruppen aussieht.

Andererseits hat sich auch das Team von *"La Casa de la Biblia"* zu verschiedenen Gelegenheiten nach Kantabrien begeben, um die dortige Realität kennenzulernen. Das ist sehr wichtig, denn das ist der Ausgangspunkt. Diese Methodik besteht aus vier Schritten: wir betrachten unser Leben, wir lesen den Text, wir kommen wieder auf unser Leben zurück und beten und feiern.

Zur Durchführung dieser Dynamik stehen uns folgende Materialien zur Verfügung:

- Die Bibel. In unserem Fall eine einfache Sonderausgabe des Markusevangeliums, die speziell zu diesem Zweck ausgearbeitet worden ist und die den einfachen Leuten den Zugang zu den einzelnen Passagen erleichtert.

- Ein Prospekt für jeden Teilnehmer der Gruppe, in dem die Daten der Versammlungen vermerkt sind, an denen er im Laufe des Jahres teilnimmt. Das können maximal 15 und mindestens 9 sein oder irgendeine andere Anzahl dazwischen. Die erste Versammlung befaßt sich mit Markus 1,1. Die zweite Sitzung hat Markus 8, 27-30 zum Hauptthema. Es geht dabei hauptsächlich um zwei Fragen: Was sagen die Leute, wer ich bin? Was sagt ihr, wer ich bin? Es folgen sechs weitere Sitzungen, eine für jedes Markuskapitel, für diejenigen, die sich für alle Sitzungen entscheiden. Zum Abschluß findet eine Sitzung über Markus 16, 1-8 statt: die Rückkehr nach Galiläa.

- Ein Führer für jeden Animator, der die gleiche Reihenfolge des Prospekts verfolgt, mit den entsprechenden Empfehlungen und Anleitungen zu jedem Thema.

## Bibelreise

Zur Zeit ist Enthusiasmus vorhanden. Und der Begeistertste ist zweifellos Don José Vilaplana, von dem die Anmerkungen stammen, die wir diesen Notizen voranstellen. Er hat den Kurs für Animatoren absolviert und wird ihn an einem der bedeutendsten Orte der Stadt in die Praxis umsetzen: nämlich im *"Barrio Pesquero"* (Fischerviertel). Seine Dynamik und seine Begeisterung steckt uns alle an. Er hat vor, die Netze in so entscheidenden Kreisen auszuwerfen, wie es die jungen Gefirmten und die Berufstätigen zwischen 40 und 50 Jahren sind.

Es läßt sich noch nicht sagen, wie viele aus diesen Kreisen für die Bibelgruppen gewonnen werden konnten. Aber es besteht kein Zweifel darüber, daß Hoffnung in der Gemeinde herrscht und daß der Sämann seinen Samen ausgeworfen hat. ◆

# Aus der Föderation

## Nachrichten

### Europa/Mittlerer Osten

#### Deutschland

Der Verlag Katholisches Bibelwerk hat folgende Materialien veröffentlicht:

- Anneliese Hecht; *Zugänge zur Bibel. Methoden für Gruppen. Schnupperkurs*

Mehr Informationen darüber erhalten Sie bei:

Verlag Katholisches Bibelwerk  
Silberburgstr. 121  
D-70176 Stuttgart  
Germany  
Tel.: 49-(0) 7 11-6 19 20-34  
Fax: 49-(0) 7 11-6 19 24-44

#### Italien

Ein neues Projekt in unserer Diözese Bozen-Brixen:

#### Bibel in vier Jahren

**Brixen** - In seinem Referat bei der Seelsorgertagung am 5. September 1996 in Brixen macht unser Diözesanbischof (Präsident der KBF) u. a. folgenden Vorschlag zur Vorbereitung auf die Jahrtausendwende: *„Es wäre eine gute Vorbereitung auf das Jahr 2000, wenn jemand die ganze Bibel bis zum Jahr 2000 durchliest.“*

Hand aufs Herz: Wer hat nicht schon einmal in seinem tiefsten Innern die-

sen Wunsch gehegt? Ausschnitte aus einzelnen Schriften, einzelne Bücher/Briefe, oft auch das ganze Neue Testament ..., aber die ganze Bibel, von Genesis bis Maleachi, von Matthäus bis zur Offenbarung des Johannes. So manch eine/r hat mit diesem Vorsatz angefangen, doch oft blieb es dann dabei.

Das Kath. Bildungswerk und der Beauftragte für Bibelpastoral in unserer Diözese, Dr. Hansjörg Rigger, möchten mit dem neuen Angebot *„Die Bibel in vier Jahren“* nicht nur zum Lesen der ganzen Bibel ermutigen, sondern gleichzeitig auch die nötige, kompetente Hilfestellung geben. Zur Mitarbeit haben sich außerdem das Bibelzentrum Neustift und Provinzial P. Dr. Georg Reider OFM, Dozent für christliche Spiritualität und Pastoraltheologie an der Phil.-Theol. Hochschule in Brixen, bereit erklärt.

#### Ausrichtung

*„Die Bibel in vier Jahren“* ist ein Angebot, das zugleich wissenschaftlich, gemeinschaftlich und spirituell ausgerichtet ist:

- **Wissenschaftlich**, weil man die Bibel nur verstehen kann, wenn man etwas von ihrer Umgebung, ihrem geschichtlichen Hintergrund und ihrer Denkweise weiß.

- **Gemeinschaftlich**, weil die Bibel zuerst an eine Gemeinde bzw. an das Volk Gottes gerichtet ist.

- **Spirituell**, weil die Bibel als Wort Gottes nur verstehen wird, wer mehr und mehr beginnt, aus ihr zu leben und mit ihr zu beten.

#### Angebot - für wen?

Das Angebot *„Die Bibel in vier Jahren“* richtet sich darum an alle, die sich gut informieren möchten, die ihr Glaubensleben im Licht des Wortes Gottes verstehen, vertiefen und verantwortlich gestalten wollen; die in der Kirche mehr als das Notwendige tun oder tun möchten; die bereit sind, sich verbindlich dem Wort Gottes anheimzustellen und sich auf Prozesse der Veränderung einzulassen.

#### Lateineuropa

#### Treffen der Subregion Lateineuropa in Maredsous

Die lateineuropäische Subregion der KBF versammelte sich von 11. bis 13. Oktober in der Abtei von Maredsous.

Auf der Tagesordnung standen dabei die folgenden Punkte:

1. Die Evaluation der 5. Vollversammlung der KBF, die Anfang Juli in Hongkong abgehalten wurde (vgl. Interface Nr. 96/62 3. Tr. 96): Hier wünschen sich die Mitglieder in Zukunft eine klarere Trennung zwischen dem technischen Teil (Generalversammlung) und dem pastoralen Teil (Bibelpastoraler Kongreß).

2. Die Mitglieder möchten die Präsenz der Bibelpastoral in den Medien fördern (besonders in Zeitschriften und Radioprogrammen).

3. Die Subregion möchte Kontakte zu Rumänien, der (vorwiegend französisch sprechenden) Subregion Mittlerer Osten und zu den wenigen Mitgliedern der nordamerikanischen Subregion (USA; Kanada) knüpfen.

4. Ein Flugblatt, das die dringende Notwendigkeit einer römischen Synode über das Wort Gottes in der Kirche und der Welt deutlich macht, wird angeboten.

5. Von jedem Mitglied werden Ideen und Wünsche bezüglich einer gründlichen Revision des liturgischen Lektors zusammengestellt.

6. Die Notwendigkeit, Menschen an allen Orten auf die biblische Bedeutung des Jubeljahres hinzuweisen. Dies könnte im Lichte medialer Überlegungen zum "Schuldenerlaß" (und anderer wirklicher Zeichen der "Ver-söhnung") geschehen.

7. In den kommenden Jahren strebt die Subgruppe eine Gegenüberstellung der biblischen Praxis und des Dokuments der Päpstlichen Bibelkommission über "Die Interpretation der Bibel in der Kirche" an.

Dies wird das Spezialthema unseres nächsten Treffens sein, das von 10. bis 12. Oktober 1997 in London stattfinden wird.

Bruder R. F. Poswick, osb  
Assoziiertes Mitglied, Belgien

## Österreich

### Österreichisches Katholisches Bibelwerk

Wir sind on-line! Vielleicht möchten Sie uns gern besuchen, vielleicht suchen Sie einige Originaltexte ... Oder was wird im Österreichischen Katholischen Bibelwerk gemacht?

Hier ist unsere Adresse:

<http://www.user.xpoint.at/oekb/homepage.htm>

Hannes Schreiber

## Polen

Nun eine kurze Information über das *polnische Bibelwerk*

Ich habe schon über das Programm "Bibelkreise in Grundschulen" berichtet, das wir als eine Art Experiment in einer der größten Gemeinden Warschaus durchführen.

Das Programm umfaßt über 300 Kinder im Alter von 13 - 15 Jahren. Sie treffen sich jede Woche (außerhalb des Unterrichts) in ihrer Schule zur Bibelarbeit.

Im Mai wird ein Wettbewerb durchgeführt, welchen wir aber nicht als Ziel sondern als "Verlockung" betrachten.

Die Teilnehmer, die die größten Bibelkenntnisse aufweisen (ca. 20), machen dann eine große, attraktive Reise.

Ursprünglich war eine Bibelreise nach Griechenland geplant, jetzt wird es aber, der Kosten wegen, wahrscheinlich nach Medjugorie sein.

Das Bibelwerk beschäftigt sich vor allem mit der Ausbildung der Leiter dieser Bibelgruppen, wir geben Hilfsmittel heraus und machen jeden Monat eine Schulung für sie.

Die Kreise werden von Religionslehrern, Theologiestudenten und Mitarbeitern des Bibelwerks geleitet.

Im Februar organisierten wir auch ein großes Treffen für die beteiligten Schüler.

Ein Jahr nach Beginn dieses Experimentes wissen wir schon, daß wir uns nicht für die unmittelbare Arbeit einsetzen werden (keine großen Versammlungen), sondern den größten Wert auf die Ausbildung von qualifizierten Multiplikatoren legen, weil das größte Formungsvermögen in kleinen Gruppen liegt.

Im nächsten Schuljahr wird das Programm noch weitere Gemeinden Warschaus umfassen. Wir haben vor, jeden Monat konkrete Hilfsmittel zu einzelnen Treffen herauszugeben.

Um die finanzielle Seite zu vereinfachen, sind wir gerade dabei, eine Stiftung zu gründen.

Im Bibelwerk arbeiten jetzt 15 Personen, alle ehrenamtlich. Wenn es mit der Stiftung klappt und wir Spender

finden, wie dieses Jahr für die Bibelkreise, möchte ich, daß eine Mitarbeiterin ein kleines Gehalt bekommt, damit sie mehr Zeit für die Sache widmen kann.

Zugleich gibt es schon das zweite Jahr regelmäßige, wöchentliche Bibelseminare für Studenten.

## Schweiz

### Schweizerisches Katholisches Bibelwerk

Das Schweizerische Katholische Bibelwerk hat folgende Materialien veröffentlicht:

- Christa Breiing/Daniel Kosch; *Gott mit allen Sinnen erfahren, Ein ganzheitlicher Bibelparcours zu den fünf Sinnen: Schmecken - Tasten - Sehen - Riechen - Hören*

- Daniel Kosch/Rita Volkart-Troxler; *Gemeinsam die Bibel lesen und erleben, Lebenssinn und Lebensstil, Weggemeinschaft mit Jesus im Lukasevangelium, Dossier Nr. 2*

Mehr Informationen darüber erhalten Sie bei:

Bibelpastorale Arbeitsstelle SKB  
Bederstr. 76  
CH-8002 Zürich  
Schweiz  
Tel.: 41-(0) 1-2 02 66 74  
Fax: 41-(0)1-2 01 43 07

## Slowenien

(Cf. BDV Nr. 39, S. 22)

Bischof Egger hat am 20.9.1996 an der offiziellen Vorstellung der Übersetzung der HI. Schrift in die slowenische Sprache teilgenommen.

Die KBF ist unter den mittragenden Organisationen der bei diesem Anlaß gehaltenen wissenschaftlichen Tagung genannt.

Bischof Egger hielt eine kurze Grußadresse.

*„Ich beglückwünsche die Christen und die Menschen in Slowenien zur Vollendung der Bibelübersetzung in die slowenische Sprache.“*

*Die Katholische Bibelföderation als Zusammenschluß jener Organisationen, die von den Bischofskonferenzen in den einzelnen Ländern mit dem Bibelapostolat betraut sind, als deren Vorsitzender ich spreche, freut sich über dieses Gelingen. Wir freuen uns über die Zusammenarbeit der christlichen Konfessionen in diesem Werk.*

*Die Bibel ist ein Buch der christlichen Kirchen und sie ist ein Buch der ganzen Menschheit. Durch die Vollenendung der Übersetzung in die slowenische Sprache wird ein Bezugspunkt von Kultur und Geschichte leichter zugänglich und kann weiterhin zu einer Quelle für Glaube, Frieden, Mitleid, Kultur und Geschichte bleiben.*

*Durch jede Übersetzung kommt das Wort Gottes in der Heiligen Schrift neu zur Sprache: in den Wendungen einer bestimmten Sprache und Kultur, in einem bestimmten Verständnishorizont, in einem bestimmten Lebenskontext. So kommt Gottes Wort und Gott selbst zu den Menschen.*

*Mit dem Abschluß der Übersetzung ist ein wichtiges Ziel erreicht. Nun geht allerdings die Übersetzung weiter. Diese Übersetzung wird den Menschen in diesem Land, den Christen und den Kirchen, anvertraut.*

*Nun gilt es, diese Botschaft weiterhin in das Leben hineinzübersetzen. Die Übersetzung ist weiterzuführen, damit das Wort Gottes in den Herzen der Menschen seinen Platz findet und damit die Menschen so zu einer lebendigen Bibel werden.*

*Und so hoffen wir, daß viele Menschen von dieser lebendigen Bibel zur geschriebenen Bibel finden und dann zu Jesus Christus, dem Wort Gottes.*

*Wir freuen uns, daß die Übersetzung abgeschlossen ist; aber wir freuen uns auch, daß es Menschen gibt, die*

*daran arbeiten werden, daß diese Übersetzung weitergeht, damit eine lebendige Bibel entsteht.“*

## **Irak**

Wir erhielten einen Bericht des Theologischen und Biblischen Zentrums für Laien in Bagdad, das unter dem Patronat von Mgr. Dahdah, dem lateinischen Bischof, steht und von Dominikanern geführt wird.

Rund 800 Personen besuchen dieses Zentrum, darunter ca. 300 regelmäßige BesucherInnen.

An den Kursen (Bibelkurse mit Pater Kop, einem niederländischen Redemptoristen, der arabisch spricht) nehmen vor allem Beamte, PensionärInnen, StudentInnen und SchülerInnen höherer Schulen teil.

Diese Menschen hungern unübersehbar nach dem Wort Gottes.

Derzeit wird ein intensiver einmonatiger Bibelkurs für Bagdad und für Mossul geplant.

Möge Gott uns helfen!

Paul Feghaly

## **Jerusalem**

### **Biblisches Bildungszentrum ECCE HOMO**

Sie möchten ein Sabbatjahr oder sechs Monate mit intensivem Bibelstudium verbringen:

- Kommen Sie zur Quelle, in das Herz Jerusalems, ins Biblische Bildungszentrum, das von den Schwestern unserer Lieben Frau von Zion geführt wird.

- Sie können aus einem ganzheitlichem Programm auswählen, das Kurse und Exkursionen enthält und in Zusammenarbeit mit jüdischen und christlichen BiblikernInnen durchgeführt wird, darunter vor allem DozentInnen der Bibelschule von Jerusa-

lem, des Päpstlichen Bibelinstituts und vom Christlichen Zentrum Jüdischer Studien "St. Peter of Ratisbonne" etc.

Im Zentrum des Programms steht das aktuelle Studium des Wortes Gottes, das im Kontext von Land, Leuten und der Jüdischen Tradition, aus der es entsprungen ist, neu gelesen wird um so zu einem tieferen Verständnis der Person und Botschaft Jesu zu gelangen.

Unsere biblischen Weiterbildungsangebote sind offen für Priester, Ordensleute, Laien und alle die ihr biblisches Wissen und ihr Wissen um das Heilige Land vertiefen wollen.

Sechsmonatige oder einjährige Kurse, Begleitete Besuchstouren im Heiligen Land, Möglichkeit der Unterbringung und Verpflegung.

Weitere Informationen:

Centre de Formation Biblique  
Ecce Homo  
P. O. Box 19056  
Via Dolorosa 41  
91190 Jerusalem, Israel  
Tel: 9 72-2-6 27.72.93  
Fax: 9 72-2-6 27.67.97

## **Libanon**

Wie frühere Kongresse war auch unser Bibelkongreß über die Offenbarung des Johannes ein Erfolg. Rund 96 TeilnehmerInnen genossen die Vorträge, die von höherem Niveau als beim letzten Kongreß waren.

Pfarrer Edouard Cothenet vom Katholischen Institut in Paris hielt ausgezeichnete Vorträge und wir sind sehr dankbar für seine Anwesenheit.

Der nächste Kongreß wird 1999 zum Johannesevangelium stattfinden. All dies hält uns jedoch nicht von weiteren Aktivitäten ab, die in jedem Land der Subregion stattfinden. Möglicherweise findet nächstes Jahr zur Weihnachtszeit ein Minikongreß für den Libanon statt.

Paul Feghaly

## Arbeitsmaterialien

### Interkulturelle Erfahrungen & Lectio Divina konfrontiert mit Holzschnitten über die Bibel

*Rudi Pöhl, SVD, hat in den letzten Jahren die Holzschnitte von Schwester Sigmunda May über biblische Themen mit der traditionellen Lectio Divina verbunden.*

*Das Ganze im Zusammenhang mit der spirituellen Begleitung von Frauen und Männern verschiedener Nationalitäten und Kulturen.*

*Lesen des Bildnisses, des Wortes, der Lebenssituation; anschließend gemeinsame Meditation darüber. Beten mit dem Bildnis, mit dem Wort und mit dem Leben, um anschließend mit Freude zu meditieren und zu beten.*

*Dies ist das Vorgehen, das wir heute am Beispiel des Holzschnittes der samaritanischen Frau und dem entsprechenden Text (Johannes 4, 1-26) vorstellen.*

**Sr. Sigmunda May**, geboren 1937, Franziskanerin in Sießen, ist Kunsterzieherin in Stuttgart, Deutschland.

*Seit 1973 entstehen Holzschnittfolgen, meist schwarz-weiß, nur wenige mehrfarbig. Seit 1975 werden ihre Arbeiten durch zahlreiche Ausstellungen immer mehr Menschen bekannt. Alle ihre Bilder kreisen um den Menschen, der von Gott berührt, gepackt, geheilt oder auf den Weg der Liebe geschickt wird. Die Sprache des Holzschnittes fordert den Betrachter heraus.*

**Sr. Christina Mülling**, geboren 1958, Franziskanerin in Sießen, ist Lehrerin in Stuttgart.

#### Rahmen der Gottes-Begegnungen mit den Bildern:

Seit über zehn Jahren arbeite ich mit biblischen Holzschnitten von Schwester Sigmunda May, OFS, im Apostolat geistlicher Einzel-Begleitung, ignatianischen Einzel-Exerzitien von Männern und Frauen, mit unterschiedlichen Zielgruppen, wie z. B.

Jugendgruppen, Vornoviziats- und Noviziatsgemeinschaften, seit sechs Jahren hauptsächlich mit Kursen geistlicher und biblischer Erneuerung von Ordensfrauen/-Männern und Laien aus fünf Kontinenten.

Wie so oft in meinem Leben habe ich Bilder, Texte, Bücher, Musik, zur Hand genommen und sie dankbar

und fruchtbringend mit in meine menschlich-geistliche Lebensgestaltung und Begegnung mit Menschen hineingenommen, ohne daß ich die Künstlerinnen bzw. AutorInnen persönlich getroffen oder kennengelernt hätte.

Entscheidend war für mich vorerst der äußere Eindruck und das innere Berührtsein von diesen Begegnungen.

Erst viel später kam es dann eigentlich zur persönlichen Begegnung und Auseinandersetzung mit diesen schöpferischen Frauen und Männern.

So ähnlich ist es auch mit den zwanzig Holzschnitten zur Bibel von Sigmunda May mit Texten von ihrer Mitschwester Christina Mülling, im neu veröffentlichten Buch: *Von Gott geheilt. Holzschnitte zur Bibel, Don Bosco-Vlg. München 1996, Seiten 96.*

Beinahe die Hälfte der Bilder in diesem Buch waren mir zur großen Freude unbekannt.

Der Titel des Buches *Von Gott geheilt* bringt "Gotteserfahrung in der "Höhle des Herzens" von biblischen Gestalten zur Sprache, die das Leben des Menschen von heute und morgen in seiner Unheilssituation und Hoffnungslosigkeit widerspiegeln.

Sie werden von Gott geheilt, befreit, neu auf den Weg gerufen durch Gottes Berührung, Stimme, Wort, Feuer, Zeichen, Mitleid, Liebe und Zärtlichkeit.

Der Text des Buches ist sehr einfühlsam und zeitnah geschrieben, ein Zeichen dafür, daß sich beide Frauen in Bild - Wort Gottes - Antwortgeben auf Lebenssituationen, die Botschaft Gottes an uns Menschen gut zu erlauschen und deuten vermögen.

In der Hinführung zu den Bildern spricht Ch. Mülling die Erfahrungen der Heillosigkeit unserer Gegenwart an, die sich zwischen Gottvergessenheit (im Text *Gottlosigkeit*) und tiefster *Sehnsucht* nach Sinnerfüllung, zwischen zugefügten Verwundungen und Suche nach Geborgen-



heit und Liebe, zwischen Ganzsein und *Heilsein*, ausdehnt.

Ch. Mülling meint, wo der Mensch eine ehrliche Antwort finden kann, das sind die *Bilder von Menschen in der Bibel*, die genauso verwundet und enttäuscht sind wie wir.

Diese Bilder in der Bibel bleiben aber nicht bei der Not und Verzweiflung der Menschen stehen, sondern zeigen Wege auf, die ins Licht, in die Hoffnung, in die Wandlung und Heilung führen.

Dies geschieht auch an uns und in unseren Herzen, wenn wir uns davon bewußt-unbewußt berühren lassen.

Das Alte und Neue Testament sind voll von solchen Heilungs- und Hoffnungsbildern.

Ob es die Propheten sind oder die Person Jesu ist, es versammeln sich Mengen um sie, um mit dem gesunden ungebrochenen Leben wieder in Berührung zu kommen, ja, um befreit und erlöst zu werden.

Wie können *wir* uns aber hier und jetzt von Gott berühren lassen, daß auch wir heiler und erlöst werden - Geheilte mitten im Unheil?

Wenn die Heilige Schrift uns diese Botschaft verheißt und vor Augen stellt, welche Wege und Türen gibt es denn dazu?

*“Eine Möglichkeit dazu ist der Weg über die Bilder. Bilder sind verdichtete Worte. Sie haben oft einen direkten Zugang zu unseren Gefühlen und zu unserem Unbewußten.*

*Sie können Tore nach innen öffnen, durch die wir mit der Heilsbotschaft des Wortes, mit dem menschengewordenen Wort Gottes selbst in Berührung kommen können.*

*Bilder sind eine Möglichkeit, die Heilkräfte im Menschen ganzheitlich anzusprechen, ihn in seinem innersten Zentrum zu treffen.*

*Durch das behutsame Herantasten an das Bild und die darin verborgene*

*Botschaft wird der Betrachter in die Gotteserfahrung des alt- und neutestamentlichen Menschen mit hineingenommen.*

*So können Bilder zu einer Heils- und Gotteserfahrung für das eigene Leben werden. “ So Ch. Mülling in der Einführung.*

Diese Aussagen kann ich nur unterstreichen, da ich im Umgang mit den Bildern sowohl in der geistlichen Begleitung als auch im begleiteten individuellen Heilungsprozeß der Exerzitien, in kleinen Schritten vom *Bild über das Wort Gottes bis in tiefere Schichten des Lebens* hinein verschiedene Erfahrungen mit Gottesberührung und -Heilung beobachten konnte.

Erst in den letzten drei bis vier Jahren verband ich die Holzschnitte von S. M. mit der *Meditations-Pädagogik der Lectio Divina-Schritte* und leitete Frauen und Männer - gleich welcher Nationalität oder Kultur - dazu an.

Es war immer wieder ein Geschenk und Erlebnis, gerade bei den Menschen aus Asien und Afrika, wie konkret und lebensnah sie der Weg über das Bild - besonders biblische Menschenbilder - zur Hl. Schrift in die Tiefen ihres Lebens geführt und Betroffenheit, Heilung und Freude im geistlichen Suchen und Wachsen der einzelnen ausgelöst und in Gang gebracht hat.

## **Zugänge und Schritte:**

### **Lectio - Lesung**

#### **vom Lesen des Bildes:**

Ich versuche gelassen, offen, ruhig dem Bild zu begegnen und lese darin: von außen zur Mitte oder von der Mitte zum Rand.

Ich verweile, schaffe mich selber aus dem Weg, lasse mich betroffen werden, beeindruckt, bis das Bild mir nahe geht.

Das Bild kann warten, es läßt mir Zeit, und die darf ich mir nehmen.

Ich brauche den Mut, mich demütig der Aussagekraft des Bildes zu öffnen und nicht zu wehren, denn nur so kommt es zu einer leserlichen Botschaft an mich, die mir sonst verborgen bleibt.

Nehmen wir als Beispiel das Bild auf S. 41 *“Wenn du mich bitten würdest ...”* (zu Joh 4: 1-26).

Ich betrachte das Gesamtbild, laß es ganzheitlich auf mich wirken, und alsbald ich bereit bin, den Weg der Begegnung anzutreten, dann wähle ich meinen Ausgangspunkt auf dem Bild: z. B. Rand oder Mitte.

Dieser gewählte Holzschnitt, dieses Bild zum Johannesevangelium, verlockt mich wahrscheinlich, direkt auf die Mitte zuzugehen und von dort auf den Rand zuzugehen.

Links ein Mann mit Heiligenschein, gestikulierenden Händen und Fingern.

Sein Körper steht schief und dennoch monumental fest auf dem Boden. Er wendet sich forschend und zugleich mit liebender Aufmerksamkeit einer Frau zu.

Die Frau trägt offenes Haar, einen Krug fest in Händen. Sie steht eher zittrig, abgewendet da.

Vielleicht ist sie im Begriff davon zu laufen. Aber sie ist dennoch ganz da, zahm, betroffen und hörig.

Lauter Hände und Finger sind im Einsatz, besonders ein Finger. Ein langer Finger zeigt auf den Hals, auf die Öffnung des Kruges.

Und was erzählen diese Augen? Unter vier Augen - da sprechen die Augen am klarsten.

Der Mund der beiden scheint eher verhalten. Die Aufmerksamkeit hat hier der gefüllte Wasserkrug. - Was will dieser Zeigefinger: Belehrung oder Hilfe?

Geht es in dieser Zweisprache um ein Geheimnis zwischen Mann und Frau an einem geheimen Treffpunkt?



Der Brunnen verrät aber eher, daß es ein öffentlicher Platz sein muß. Die beiden sind aber ganz allein. Sie haben ein Dach über dem Kopf. Die Architektur dieses Brunnens spendet Schatten in der Hitze des Tages.

Der Brunnenplatz ist mit einem dicken Seil wie mit einer Girlande bei einer Hochzeit geziert, die ein Liebespaar feierlich ziert.

Zwei Gestalten mit einem wunderbaren Brunnen in der Mitte. Dieses Seil hat am äußersten Ende - links von der Frau - einen großen Hacken. Es ist sicherlich das Zugseil für den tiefen Brunnen.

Die ganze Szene spielt sich auf Tal ebene ab mit Bergen links und rechts umgeben und darüber weißer lichter Himmel.

Etwas fehlt auf diesem Brunnen-Bild: *das Schöpfgefäß!* Es hängt nicht am großen starken Hacken. Der liegt auf dem Boden. Das Schöpfgefäß ist ausgehackt. Es kann sicherlich nicht der Tonkrug sein. Ist das ein Such-Bild?

### zur Lesung der Hl. Schrift:

Lies! - Lies nun den Text *Joh 4: 1-26* aus dem der Holzschnitt hervorgegangen ist.

Hier ist wichtig, nicht nur mit den Augen zu lesen, sondern den Text, Wort für Wort, die Textverweise.

Auch hier gibt es eine Bewegung bzw. einen Zugang zur Mitte und einen Ausgang der Geschichte.

Hier können mir Worte und Bilder ebenso ins Auge springen, ins Herz fallen, sich im Gedächtnis einprägen, so daß ich berührt, betroffen, ja tiefer in Berührung komme mit der biblischen Gestalt und Dynamik der Botschaft.

Gott ist jetzt am Reden. Diese Lectio, angeleitet durch das Licht seines Hl. Geistes, führt zum inneren Hören.

Das Gespräch Jesu mit der Samariterin will mir das Ohr meines Herzens

öffnen. Es hilft mir über Text und Worte hinaus, auch menschliche Zusammenhänge besser zu sehen, zu hören, zu entdecken.

Was lese ich jetzt *heraus*? Was höre ich jetzt für mich *heraus*? Dieses Lesen und Horchen will zum Gehorchen führen. Bin ich dazu bereit?

Das Lesen und gerade diese *Lesung* (Lectio) des Johannes-Wortes wird so zur Lesehilfe der tieferliegenden Sehnsucht und Einladung Gottes an mich. Lesen und nochmals lesen führt mich dann die Stufen hinunter zur Höhle des Herzens.

### zur Lesung meiner *Lebenssituation* (Lectio vitae):

Nachdem ich mich mit dem Bild und dem Text zu *Joh 4: 1-26* lesend auf den Weg gemacht habe, kann ich gar nicht anders als auch im Buch meiner Lebens- und meiner Glaubenserfahrung zu lesen und darin zu vertiefen.

Es kann sein, daß mir auf dem Weg bisher ein besonderes *Kapitel* in meinem Leben aufgegangen ist, das die Überschrift trägt: *"Durst meiner Seele"* oder *"Deine Liebe hat mich betört, Herr"* oder *"Gib mir zu trinken"* oder *"Brunnen-Gespräche mit einer Frau"* oder *"Mein unstillbarer Durst nach wahrer Liebe - wer kann ihn stillen?"*

Ich lasse Bilder und Worte aufsteigen, die diese Erinnerungen mit zu Tage fördern, und lese sie, ohne sie festzuhalten, ohne sie zu analysieren ..., und lasse sie wieder los.

Vielleicht steigt mir eines von den vielen Bildern mit oder ohne Worte so klar ins Bewußtsein auf, daß ich nicht nur mich und meinen Freund, meine Freundin, wiedererlebe, sondern genau den Brennpunkt spüren kann, auf den es mir nicht nur damals, sondern hier und jetzt immer wieder ankommt: es ist mein Durst nach wahrer Liebe.

Ich möchte von diesem Wasser trinken können, von dem dieser Holzschnitt, der Johannestext, erzählen.

Ich verweile dabei und lasse dann auch dieses Bild wieder los.

### Meditatio - Meditation

Zusammen-lesen und Meditieren von *Bild-, Wort-, Lebenssituation:*

Es ist gut, nun wieder zum *Bild* zurück-zukehren. Ich kann diesmal vom Rand zur Mitte, von der Oberfläche in die Tiefe, lesen und meditieren.

Jetzt beginnt das Bild über das Schwarz-Weiß und die Linien und Flächen hinweg zu leben und mehr Bewegung und dynamische Gestalt anzunehmen. Ich darf mich nun von der Lesung frei in die Stimmung des Schauplatzes führen lassen.

Was berührt mich jetzt an diesem Bild? Was tut es mit mir, wenn ich auf diesen vollblütigen Mann Jesus schaue, auf die lebens- und liebesdurstige Samariterin?

Hat dieses Bild eine Botschaft gerade für mich bereit, die mir im Detail bzw. als Ganzes etwas sagen will? Vielleicht kann ich es noch nicht benennen. Ich weiß aber, diese Botschaft hat einen konkreten Namen?

Wenn ich nun dem *Text* mich zuwende, den Text nochmals lese, einige Worte, Sätze von vorhin laut wiederhole und ihrem Echo lausche, sie wiederkaue, den Geschmack verkoste, die Worte auch verzehre und mich auf diese Weise den Worten, dem Bild, mehr und mehr anvertraue, dann erfahre ich lebendiger, bewußter den Unterschied zwischen Leere und Fülle, Durst-Hunger und Sättigung, Verwundung und Heilung, Gefangensein und Befreitwerden ...

Dieses Wort Gottes, das ich stammle, kaue, trinke, das mir auf der Zunge und im Herzen brennt, dieses lebendige Wort heilt, befreit, lehrt neue Wege des Vertrauens, der Vergebung und des Dienens.

Es drängt danach, in mir zu wachsen und zu reifen und geboren zu werden - wie Maria es bewahrt und erwogen

hat -, bis es in mein Leben, in mein Handeln treten wird.

Und das läßt mich erfahren wie konkret Bilder und Wort Gottes in mir wirksam werden können, wenn ich ihnen erlaube, mich nicht nur zu berühren und anzusprechen, sondern auch, daß sie sich in mir ganz einverleiben und zur Nahrung, zum Heilmittel und zur Kraft des Lebens hier und jetzt auf meinem Weg *im Alltag* werden.

Mein Buch des Lebens wird so nicht nur von mir allein geschrieben, sondern trägt auch die Handschrift seiner Zeichen und Wunder, die ganz eigene Charakterzüge hat.

Oft ist es nicht leicht, diese Schriftzeichen als die Handschrift Gottes zu erkennen und zu deuten.

### **Oratio- Gebet**

#### **Bete das Bild!**

Das Bild wird im weiteren Fortgang des Verweilens zu meinem Bild und Gleichnis. Ich trete nun selber in Szene zwischen Jesus, Samariterin.

Der Brunnen im Hintergrund und ich im Vordergrund. Jesus geht auf mich zu und spricht mich direkt an: *"Gib mir zu trinken ... Wenn Du mich bitten würdest ..."*

Die Samariterin läßt mich vielleicht einige Zeit mit Jesus allein, denn sie hat es eilig, ihre Erfahrung auch den anderen im Dorf mitzuteilen, denn die Jünger werden es ohnehin erfahren, was hier geschehen ist.

Ich bin mit Jesus einige Minuten allein, und es wiederholt sich die Szene mit dem Tonkrug, mit dem Wasser, aber anders als ich es mir wahrscheinlich erwartet habe ...

Wo ist das Schöpfgefäß geblieben? Brauche ich eines? Woraus schöpft Jesus sein Wasser, das allen Durst nimmt? Das des Menschen Lebens- und Liebes-Durst stillt?

Könnte sein Schöpfgefäß sein: das Gespräch mit Menschen? - Das Gebet zum Vater?

#### **Bete das Wort Gottes!**

Ich lese *Joh 4: 1-26* und lese das Bild, lasse beides sich zur einer Quelle mischen. Mein Antworten, mein Gespräch mit Jesus geht auf seine Bitte ein, und er wird sich mir zeigen, wer er für mich sein will.

Ich darf in Worten oder Gesten ausdrücken, was ich auf diesem Weg der Lectio-Meditatio erfahren habe. Jesu Geist und Jesu Wort befreien mich dazu, seinen Bitten, seiner Botschaft, seinem Ruf, seiner Initiative, wie von Freund zu Freund, zu entsprechen.

Hier geht es nicht mehr um vorsichtige Überlegungen oder behutsames Erwägen meiner Worte, sondern darum, daß die Quelle der Freude, der Befreiung, spontan nach außen sichtbar wird durch wiederholten Lobpreis, Dank, Tanz oder wiederholte Bitten. Ich lasse seine Gegenwart wie Licht auf mich fallen.

#### **Bete das Leben!**

In meinem Leben verdichtet sich die Antwort auf Jesu Bitte immer mehr zu einem einzigen Wasser-Strahl, der aus dem tiefen Brunnen springt: nach oben, nach außen, nach seitwärts.

Das Wasser fließt über auf andere Menschen, die ebenso dürsten, hungern und gesättigt werden möchten.

Freude, Dankbarkeit, Trost, Heilung vielleicht auch Tränen - sie fließen in der Gegenwart Jesu hin zu seinen Jüngern, zu *"meinen Männern, meinen Frauen"*, zu meinen FreundInnen, die ich hatte und die mich heute umgeben.

Leben verwandelt sich durch sein Bild, sein Wort, sein Wasser der Liebe, das ER mir von jetzt an reichen wird...

### **Contemplatio - Kontemplation**

#### **Bete und verkoste!**

Hier geht es um den *Gleichklang des Tuns und Seins*. Die Quelle fließt und mündet in das Ruhegebet. Ich schaue *IHN* an, und *ER* schaut mich an - in liebender Aufmerksamkeit. Ich *"schlüpfte, trinke"* wiederholt in der Hitze des Tages seine lebensspendenden Worte in mich hinein. Endlich geschieht Stillung des Durstes, weil die/der Geliebte die Worte des Liebenden in Freude, Ergriffenheit und Selbstvergessenheit verkostet. Das Brunnengespräch wird zum ruhig-fließenden Brunnenwasser für die vielen.

Hier geschieht die Wandlung meines Lebensdurstes in Lebens-Fülle, Wandlung der Lebens-Fülle in Liebes-Quelle für die Menschen, die dursten und mit ganzem Herzen Gott suchen. Anders gesagt: Gottes Liebe will durch mich neues Leben zeugen.

Dieser Brunnen, dieses Wasser soll nicht vergiftet werden. Es soll Leben spenden und Heilung, Befreiung bewirken, wo immer ich unter Menschen Quelle sein darf. Deshalb gilt es nun *in der Höhle des Herzens* zuschützen und zu hüten, was ich gesehen, gehört und verkostet habe. Aus dieser Höhle des Herzens, das alle Worte sammelt, bewahrt und erwägt, kann ich nun auf dem Weg zu den Menschen in Asien oder Afrika, Europa oder Lateinamerika ... meine Kraft beziehen für deren soziale, politische, wirtschaftliche, spirituelle Armut und Not.

Dieser Weg führt letztlich durch die *Via dolorosa* über Golgotha durch den Tod hindurch zum Vater, den ich dann von Angesicht zu Angesicht schauen darf und der mir auch zeigen wird, wer ich war für andere, für seinen Sohn, für meine Schwestern und Brüder.

Vielleicht war ich für sie ein lebendiger Holzschnitt Gottes, ein sichtbares Wort Gottes, ein lebendiger Brief von Christus, eine Lectio Divina - Lectio Vita für Nichtchristen ... ◆